

Bildung und Betreuung für rund 900 Kinder

Herbert Walterspachers Stiftung „Pro fratre et amico“ betreibt mehrere Projekte in Äthiopien

Von Barbara Gutmann

Gaggenau-Bad Rotenfels. „Für den Bruder und Freund“ – die Stiftung für äthiopische Missionsstationen ist eine Lebensaufgabe des Bad Rotenfellers Herbert Walterspacher. Wenngleich sich der mittlerweile 75-Jährige eigentlich ein „Kürzertreten“ verordnet hatte, begab er sich dennoch zum Jahreswechsel erneut auf seine jährliche Inspektionsreise nach Äthiopien.

Im Wechsel begleiten ihn seit Jahren seine beiden Söhne, nun war wieder Ralph mit „an Bord“, Priester der Seelsorgeeinheit Lauda-Königshofen, sowie der dortige ehemalige Pfarrgemeinderatsvorsitzende Günter Deppisch. Beide haben durch Aktionen in der Kirchengemeinde etliche Spendengelder generiert

”

Wir zahlen keine Steine - das gehört zum Credo der Stiftung.

Herbert Walterspacher

Gründer von „Pro fratre et amico“

für die Familienstiftung „Pro fratre et amico“. Ralph Walterspachers Schwerpunkte liegen im pastoralen Bereich, die seines Bruders Stefan in der medizinischen Versorgung.

Das Gesamtkonstrukt indes hat der Vater gut strukturiert im Blick, und so setzt der frühere Sparkassendirektor die „Übergabe an die nächste Generation“ um. Die Nachfolge an der Spitze der Stiftung sei nun geregelt, die Söhne sind offiziell als Vorsitzende eingetragen und werden verstärkt in die laufenden Projekte der Missionsstationen im krisengeschüttelten Äthiopien eingebunden. „Um vorausblickend die Kontinuität der Stiftung zu gewährleisten, war im Herbst 2022 auch mein damals 15-jähriger Enkel Maximilian erstmals dabei“, erklärt der rüstige Rentner, der dort unten immer noch als „Papa Herbert“ freudig begrüßt wird.

So auch bei seiner inzwischen 17. Reise, die ihn vom 31. Dezember bis 6. Januar zu drei Missionsstationen führte; wobei das Reisen für die drei deutschen Gäste und die begleitenden Schwestern strapaziös, aber auch mittlerweile zunehmend unsicher geworden ist durch die politischen und sozialen Unruhen in den einzelnen Regionen – mit gewaltsamen Überfällen muss gerechnet werden.

Der Schwerpunkt der Inspektion war erneut die Unterstützung seines Kernprojektes in der Hauptstation Alemtena: Die im Jahr 2008 staatlich anerkannte Elementarschule mit den angegliederten Kindergärten ist Walterspachers „Herzensprojekt“. Wobei er gewissenhaft die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen im kritischen Blick hat. Die von ihm klar vor-



Ralph und Herbert Walterspacher (von links) schauen bei den jährlichen Inspektionsreisen durch Äthiopien, wie sich die seit vielen Jahren von der Stiftung finanzierten Projekte entwickeln. Foto: H. Walterspacher

gegebene Buchhaltung der leitenden Schwestern sei stets vorbildlich, berichtet er.

Konstant sei die Zahl von nahezu 600 Schülerinnen und Schülern in acht Klassen mit circa 30 Lehrkräften und etwa 300 Kindern in den Kindergärten.

Bei der Budgetbesprechung wurde vor allem das Problem der steigenden Lehrgelöhler thematisiert. Da durchweg in zwei einheimischen Sprachen unterrichtet werden muss, werden sowohl doppeltes Lehrmaterial als auch mehr Lehrkräfte benötigt – was erhebliche Mehrkosten verursacht. Als Folge des Doppelunterrichtes werden weitere Klassenräume benötigt. Geld für Erweiterungsbauten muss anderweitig beschafft werden, erklärt der Vorsitzende, „denn wir zahlen keine Steine – das gehört zum Credo der Stiftung.“

Ein Anbau war auch das Thema beim zweiten Schwerpunkt der Reise, die das deutsche Trio in die abgelegenen Außenstationen im nordöstlichen Bergland mit dem 3.000 Meter hoch gelegenen Hauptort Chole führte – wie jedes Jahr ein großes Anliegen der Deutschen. Auch im dortigen Kindergarten mit 160 Kindern erfordert die Zweisprachigkeit weitere

Räume, wofür die Baumaterialien bereits angeschafft wurden.

Mit Freude verfolgt das Besucherteam die Nachhaltigkeit der laufenden Frauen-Projekte mit der Vergabe von Mikrokrediten. Das erstmals im Jahr 2022 eingeführte „Schafprogramm“ werde erfolgreich von den Frauen umgesetzt, blickt Walterspacher zurück. Sie bekommen von der Stiftung Schafe gekauft, mit denen sie wirtschaftlich arbeiten müssen und den Erlös selber verwalten. Mit Freude haben die Besucher erfahren, dass die meist alleinerziehenden Frauen sehr gewissenhaft mit den Krediten umgehen und kleine Gewinne erwirtschaften konnten, mit denen die Kredite zurückgezahlt werden. Insgesamt sind fast 30 Schwestern des Steyler Missionsordens in Äthiopien und in dem Lager in Nord-Uganda für Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsgebiet im Südsudan tätig.

Der dritte Besuch der Deutschen galt der Krankenstation für ambulante Behandlungen in Waragu im unterhalb von Chole gelegenen Tieftal. Auch das war beschwerlich, da durch einen Erdbeben die direkte Straßenverbindung gekappt war. Einen Arzt gibt es nicht, die Schwestern und Pfleger kümmern sich um alle

medizinischen Fälle. Die Patienten profitieren von verbesserten Diagnosemöglichkeiten durch ein neues Blutanalysegerät und ein EKG.

„Es war ein Programm hart am Limit“, resümiert Walterspacher, dem es wichtig ist, seine finanziellen Unterstützer in der Heimat im jährlichen Rhythmus über die Lage vor Ort zu informieren. Er wird am 12. April um 18.30 Uhr einen Vortrag im Gemeindehaus St. Laurentius von Bad Rotenfels halten.

Im Jahr 2006 wurde die Stiftung gegründet und wird bis heute von dem ehrenamtlichen Vorsitzenden Herbert Walterspacher geführt. Schon von Beginn an legte der Stiftungsvorstand seinen Unterstützungsschwerpunkt auf Äthiopien, um dort mit Hilfe der Steyler Missions-schwester vornehmlich Kindern, Kranken, Frauen und Alten zu helfen.

Service

Für Spenden ist Herbert Walterspacher dankbar. Bankverbindung: Pro fratre et amico, IBAN: DE07 3862 1500 1100 8519 80. Kontakt: Herbert Walterspacher, Telefon (0 72 25) 98 32 36. Weitere Informationen im Internet unter www.pro-fratre-et-amico.de.